

Europäischer Dachverband ECOO vermeldet Erfolge

Briten und Schweizer akzeptieren Europadiplom als „Goldstandard“

Das Europadiplom für Optometrie (EDO) und die Europaqualifikation für Augenoptik (EQO) sind wohl die bekanntesten Aktivitäten und Ergebnisse des Europäischen Rates für Augenoptik und Optometrie (ECOO), dem europäischen Dachverband, der die Interessen von Augenoptikern und Optometristen in Europa vertritt. Wie sich die beiden Qualifikationen unterscheiden und wie sie zu einer Harmonisierung des europäischen augenoptischen und optometrischen Bildung beitragen sollen, haben wir in diesem Artikel zusammengefasst.

Das EDO soll in jedem Land Europas den höchsten Einstieg in den optometrischen Beruf bilden, die Berufslandschaft transparenter gestalten und zum „Gold-Standard“ werden. Seit dem Start im Jahr 2000 haben 317 Fachkräfte (Stand September 2018) das EDO erhalten, mit einem starken Wachstum in den vergangenen sieben Jahren (siehe Grafik).

Die Absolventen kommen bisher aus den aktuell vier voll akkreditierten Universitäten: der Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Technik, Institut für Optometrie, Olten (Schweiz), dem University College of Southwest (Norwegen), der Fachhochschule Utrecht (Niederlande) sowie der Beuth Hochschule Berlin. Zusätzlich gibt es aktuell unabhängige

Seit dem Jahr 2012 sind die Absolventenzahlen stark angestiegen. Höhepunkt sind bislang die 65 EDO-Diplome im Jahr 2016.

Prüfungen, die vom Zentralverband der Augenoptiker und Optometristen (ZVA) im Auftrag des ECOO durchgeführt werden.

Auf der Grundlage aktueller Trends wird die EDO-Absolventenzahl im Schnitt um mindestens 40 bis 60 Absolventen pro Jahr wachsen. Darüber hinaus befinden sich derzeit vier weitere Universitäten aus Finnland, Schweden und Deutschland im Akkreditierungsprozess; weitere fünf Universitäten haben zum jetzigen Zeitpunkt ihr Interesse bekundet. Unter Berücksichtigung der Akkreditierungen werden die EDO-Absolventen in naher Zukunft die 100er-Marke pro Jahr überschreiten.

Der Anstieg macht sich aber nicht nur in den Zahlen bemerkbar. Die Universitäten in ganz Europa stützen ihre Kursstruktur zune-

Anzahl der EDO-Absolventen seit 2003

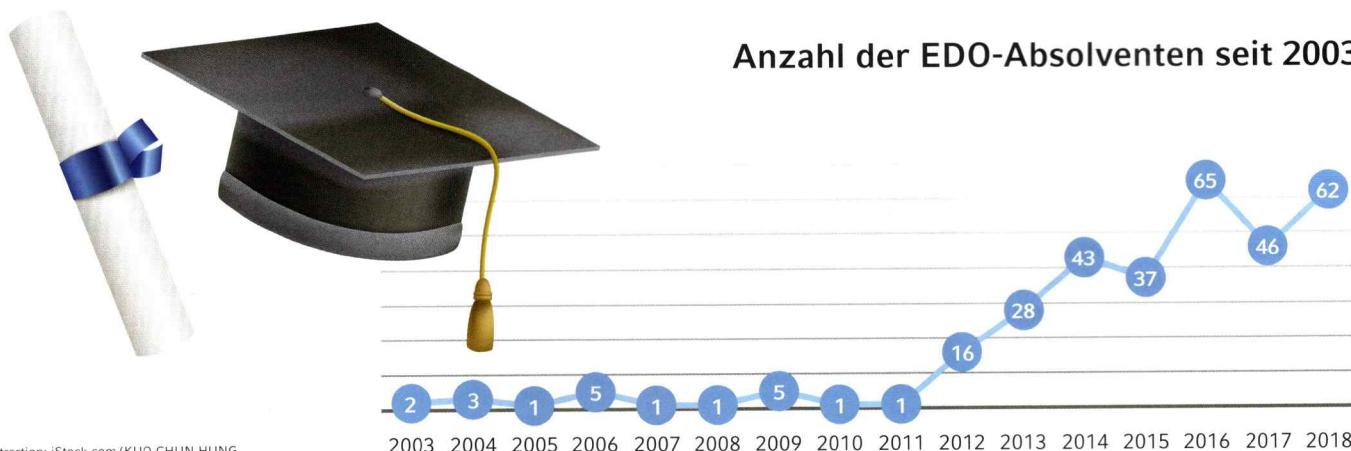


Illustration: iStock.com/KUO CHUN HUNG

مند auf den EDO-Lehrplan. Auf europäischer Ebene wurde das Konzept des EDO von den politischen Entscheidungsträgern, die das Potenzial des einheitlichen Bildungsstandards erkannt haben, gut aufgenommen. Es soll die Mobilität von Fachkräften in ganz Europa erleichtern und den allgemeinen Standard in der Praxis erhöhen.

Was verkörpert der „Goldstandard“?

Der rechtliche Umfang der Praxis in den ECOO-Ländern variiert vom Zusammenbau von Brillen bis hin zur autonomen Behandlung von Augenkrankheiten. Im Sinne der Bologna-Erklärung hat die ECOO das EDO im Bereich der Optometrie als globales Kompetenzmodell etabliert, mit dem Ziel einer Harmonisierung der europäischen optometrischen Bildung und der klinischen Praxis. Das EDO soll in jedem Land Europas das höchste Einstiegslevel in den optometrischen Beruf bilden.

Das EDO ist in insgesamt vier Teile unterteilt: Teil A umfasst

Optik und optische Geräte, Teil B die klinische Untersuchung und Management, in Teil C geht es um biologische und medizinische Wissenschaften und im letzten Teil D um ganzheitliche Kompetenzen wie Kommunikation und professionelles Verhalten. Darüber hinaus müssen klinische Erfahrungen nachgewiesen werden.

Zur Förderung der Harmonisierung der Ausbildung hat die ECOO ein internes Akkreditierungsgremium eingesetzt, das die Ausbildungsinstitutionen bewertet. Das Ziel: Absolventen akkreditierter Studiengänge von einem Teil oder allen europäischen Diplomprüfungen und dem Nachweis der klinischen Patientenerfahrungen zu befreien.

Die Akkreditierung ist ein kompetenz- und ergebnisbasierter Prozess. Universitäten, die in den Akkreditierungsprozess eintreten möchten, müssen sich mit dem ECOO in Verbindung setzen und ein Selbstbewertungsformular ausfüllen. Die Akkreditierung und alle Unterlagen erfolgen in englischer

Weitere Informationen zum EDO und EQO gibt es auf der ECOO-Website und im Video unter <https://www.ecoo.info/european-diploma/>

Sprache. Anschließend wird die Universität persönlich besucht, um zunächst die Kurse einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Dabei werden sowohl Dozenten als auch Studenten eingebunden. Nur Studenten, die die akkreditierten Kurse belegt und das Portfolio der klinischen Erfahrung erfolgreich absolviert haben, werden mit dem EDO ausgezeichnet und dürfen den Zusatz „EurOptom“ führen.

Neben der Vollakkreditierung bietet sich Hochschulen auch die Möglichkeit, nur teilweise akkreditiert zu werden, wie es bei der Palacky-Universität in der Tschechischen Republik der Fall ist. Hier können Studenten zumindest einen Teil der Anforderungen an das Europadiplom erfüllen, um im Anschluss die weiteren Prüfungen an einer anderen Hochschule abzulegen. Der ECOO ist das einzige Organ, das Universitäten mit dem EDO akkreditieren und die Diplome ausstellen kann.

Vor dem Start des Akkreditierungsverfahrens wurde das EDO ▶

FÜR
JETZT
UND
SPÄTER



MYOPIE-MANAGEMENT MIT MPG&E

Erschließen Sie sich ein neues Kundenpotenzial und helfen Sie Eltern die Myopie-Progression ihrer Kinder zu erkennen und zu managen – mit Kontaktlinsen von MPG&E.

MPG&E bietet Ihnen nicht nur kompetente fachliche Unterstützung, eine zuverlässige Methodik und erprobte Spezialkontaktlinsen, sondern auch aufmerksamkeitsstarke Kommunikations-Materialien für Ihre potenziellen Kunden.

Weitere Informationen erhalten Sie unter unserer Servicehotline 04322 750-500.

myM Myopie-Management

MPG&E
Kontaktlinsen. Professionell.

nach Abschluss der theoretischen und praktischen Prüfungen vergeben. Diese werden von der ZVA im Auftrag der ECOO durchgeführt. Durch den Erfolg des Akkreditierungssystems und die vergleichsweise wenigen Studenten, die sich für die unabhängige Prüfung angemeldet haben, soll die Prüfung durch den ZVA Ende 2019 eingestellt werden. Der ECOO überprüft jedoch derzeit die kostenneutrale Fortführung, um Fachleuten, die nicht in einem der Kurse der Universität eingeschrieben sind, den Zugang zum EDO zu ermöglichen.

Frei in ganz Europa arbeiten

Das Ziel des ECOO ist die vollständige und offizielle Anerkennung des EDO in ganz Europa, damit Optometristen mit dem Zusatz „EurOptom“ in Zukunft frei in Europa arbeiten können. So soll ein unnötiger und hoher Verwaltungsaufwand bei der Anerkennung des Abschlusses im Gastland vermieden werden. Dabei gibt es erste Erfolge: Die Behörden der Schweiz und Großbritannien erkennen das EDO bereits an, die Briten behalten sich aber das Recht vor, das Portfolio zu prüfen. In weiteren Ländern steht die Anerkennung kurz bevor.

Auch die Europäische Kommission ist über das EDO in Kenntnis gesetzt und wird, sobald ausreichend Länder akkreditiert sind, weitere Schritte auf europäischer Ebene unternehmen, um die Anerkennung der Qualifikation zu unterstützen.

Wie das EDO unterstützt auch die EQO die Mission des ECOO, Bildungsstandards und den Praxisumfang für den Beruf des Augenoptikers zu harmonisieren und weiterzuentwickeln. Die EQO soll für Ausbildungsinstitutionen in Ländern, in denen es entweder einen niedrigen oder gar keinen festgelegten Standard für Augenoptik gibt, von besonderer Bedeutung sein. So soll auf europäischer Ebene ein einheitlicher Einstiegs-



▲ Der Freiburger Augenoptikermeister Joachim Göppert (Mitte) ist einer der ersten deutschen EDO-Absolventen. Er erhielt sein Diplom im November 2012 im Rahmen einer ECOO-Tagung. (Foto: ZVA)

standard für Augenoptiker geschaffen werden und Berufsverbände und Ausbildungseinrichtungen ermutigt werden, Programme zu entwickeln, die über diesen Einstiegsstandard hinausgehen.

Grundlage der EQO sind die Anforderungen aus Teil A des EDO, die die Bereiche Optik, Hintergrundwissen und Fähigkeit sowie Einstellung umfassen. Außerdem muss hier die Praxiserfahrung als Augenoptiker nachgewiesen werden.

Der Akkreditierungsprozess für die neu geschaffene Qualifikation hat in diesem Jahr begonnen und bereits eine Reihe von Universitäten aus ganz Europa haben ihr Interesse bekundet. Wie das EDO ist auch das Akkreditierungssystem für die EQO kompetenzbasiert und beinhaltet ein Selbstbewertungsformular und eine Reihe von Besuchen durch das Akkreditierungsgremium, um die Kompetenzen der Absolventen zu bewerten.

Akkreditierung von Universitäten in verschiedenen Ländern nach einem kompetenzbasierten Modell bedeutet, dass der Aufbau der Studiengänge genau geprüft wird, an-

statt Lehrmethoden zu vergleichen. Dieser Ansatz steht im Einklang mit der internationalen Praxis und hat sich im Vergleich von Kursen aus verschiedenen Ländern am effektivsten gezeigt. Nur wenn der Studiengang alle Anforderungen erfüllt, kann die höchste Instanz des ECOO, die Generalversammlung, der Akkreditierung zustimmen.

Die Universitäten werden für einen Zeitraum von fünf Jahren akkreditiert, danach müssen sie einen Re-Akkreditierungsprozess durchlaufen. Es liegt daher in ihrem Interesse, den Standard beizubehalten, da die Universität nur dann wieder akkreditiert werden kann, wenn alle Kriterien erfüllt sind – einschließlich etwaiger Aktualisierungen des Lehrplans.

Ziel: eine akkreditierte Uni in jedem Land

Für die Zukunft will der ECOO in jedem europäischen Land mindestens eine akkreditierte Universität vorweisen. Darüber hinaus besteht das übergeordnete Ziel, im Interesse der Harmonisierung die vollständige Anerkennung des EDO und schließlich des EQO in Europa zu erreichen.

David Friederichs / ECOO